

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr bewegte sich in ziemlich bedeutenden Bahnen. Die Gemüsemärkte waren, wie man es schon gewöhnt ist, sehr dürftig mit Ware versehen. Für den Naschmarkt hatte der Raiferebersdorfer Gärtnermarkt nur 4500 Kilogramm Grünwaren geliefert. Alles mit Ausnahme der grünen halbreifen Paradieser, die im Preise weiter zurückgingen, geht reichend unter Anstellers der Käufer ab. Ein großes Gedränge herrschte heute um Wirtschaftsapfel. Besonders in der Biltalienhalle, die sehr ungeschickt gebaut ist, nahm der Andrang um Obst und um russisch-polnischen Topfenkäse (Preis pro Kilogramm R. 5.90) stellenweise einen direkt lebensgefährlichen Charakter an. Währendem die Gemüsepreise langsam ansteigen, gehen die Preise für Weintrauben und Nüße sprunghaft hinauf. Beide Artikel sind selten geworden und meist nur auf preistreiberischem Boden zu finden. Sehr zugenommen hat in Ermangelung von Obst und Gemüse die Nachfrage nach den von der Gemeinde Wien bei der „Geos“ aufgetriebenen Rüben- und Brufenorten.

Bei den steirischen Apfelsorten scheint die Stagnation in der Zufuhr nicht allein in der behördlichen Eindämmung der Obsttransporte, sondern auch darin ihre Ursache zu haben, daß zwischen dem Grazer und dem Wiener Obstsyndikat erhebliche Differenzen bestehen. In der Steiermark sind viele hunderte von Waggons Äpfel ausfuhrbereit. Diese Quantitäten würden uns sicherlich sehr zumute kommen. Bei den städtischen Obstabgabestellen, die sich auf sämtliche Märkte Wiens verteilen, werden Äpfel höchstens bis zu drei Kilogramm an die einzelnen Käufer zur Abgabe gebracht.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle bewegte sich heute der Verkehr in mittelmäßigen Bahnen. Die Angebote an Rind- und Schaffleisch genügten für den heutigen Bedarf vollkommen. Kalbfleisch mangelte dagegen. Im Laufe des Vormittags wurden von der „Dezeg“ 4000 Kilogramm frisches Schweinefleisch in die Großmarkthalle gebracht, die mit R. 11.20 pro Kilogramm verkauft wurden. Die Fleischabgabe an Winderbemieltete wurde heute durch die Ausschrotung von Schaffleisch zu R. 4.— pro Kilogramm fortgesetzt. In der Markt-

halle, woselbst heute einige hundert Viertel Volksrindfleisch an die Fleischhauer zur Verteilung gelangten, verkaufte die Vieh- und Fleischverehrergesellschaft heute auch ein paar hundert Kilogramm wolgeschlachtetes Rindfleisch zum Preise von R. 5.— pro Kilogramm.

Die heutigen Wagnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich bloß auf drei Waggons mit 117 Tonnen. Für morgen werden größere Zufuhren erwartet.

Der Geflügelmarkt bezeichnete nur schwache Anbinde an Gänse und Enten, besonders in Mastware mangelte das Angebot sichtlich. Wo rohes Gänsefleisch verkauft werden konnte, bildeten sich Anstellketten. Der Wildbretmarkt entehrte heute keines Jugartikels, der Hasen, fast vollständig. Reh- und Hirschfleisch bildeten das Um und Auf. Der Fischmarkt ist noch immer ziemlich günstig dotiert. Der anhaltende Fettmangel erzwingt leider einen Rückgang im Fischkonsum.

Die Zufuhren an Butter sind dormalen so gering, daß eine weitere Drosselung des Verbrauches untermwärtlich erscheint. Ueberhaupt ist die Fettfrage gegenwärtig das schwierigste Problem unserer Approvisionierung. Ungarn läßt fast gar nichts heraus. In Wien wäre man froh, wenn man die von der Duda-vester Bevölkerung mit Standalen zurückgewiesenen Margarinemengen aufzehren könnte.

Die Situation auf dem Eiermarkt verspricht noch immer keine Wendung zum Besseren. Da der Einkaufspreis für russisch-polnische Eier gestiegen ist, wurde der Verkaufspreis für diese Eier mit 31 Heller pro Stück festgesetzt. Im Schleichhandel erhält man geringe Eierquantitäten mit 65 bis 80 Heller pro Stück. Die Hausfrauen erwarten bereits für die nächsten Tage die Ausgabe der Kühltischeier. Diese dürften ebenso wie die Marwelaide, die ab 1. d. für den Verkehr freigegeben werden soll, an die Einkaufscheckkontrolle gebunden werden.